

# Oedenburger Zeitung

Schriftleitung: Oedenburg, Deakpl. 56  
Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr.  
Zuschriften sind stets an die Schriftleitung  
und nicht an einzelne Personen  
derselben zu richten. Fernsprecher Nr. 28

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Verwaltung: Oedenburg, Deakplatz 56  
Anzeigen und Abonnements werden in  
unserer Verwaltung, Deakplatz 56 und  
in unserem Stadtklokal Grabenrunde 73  
angenommen. Fernsprecher Nr. 6 und 19

Einzelnummer  
**4 K**

Gelangt mit Ausnahme von Sonntag an jedem Tag um 15 Uhr (3 Uhr nachmittags) zur Ausgabe.  
Bezugspreise: Monatlich 75 K, 1/4jährlich 225 K, 1/2jährlich 450 K, ganzjährig 900 K frei ins Haus gestellt.

Einzelnummer  
**4 K**

Nr. 121.

Mittwoch, den 31. Mai 1922.

54. Jahrgang.

## Griechenlands Leiden im Weltkriege unter der Sauff der Entente.

I.  
Aus Griechenland wird uns geschrieben:

Am 18. November des verfloffenen Jahres waren fünf Jahre vergangen seit jenem für die Entente, besonders Frankreich so schmachvollen Angriff auf Athen. Die Vorgeschichte dieser „Schlacht vom 18. November“ und der spätere Ententeterror in Griechenland dürfen nicht vergessen werden.

Nachdem König Konstantin den ränkevollen Ministerpräsidenten Venizelos, der Griechenland an der Seite der Entente in den Krieg verwickeln wollte, entlassen hatte, besetzten die Ententetruppen auf den Rat Venizelos' mitten im Frieden das griechische Saloniki (wie hatten doch diese Herrschaften über den deutschen „Einbruch in Belgien“ gezetert!) und ließen Venizelos dorthin kommen. Im Hauptquartier des französischen Generals Serrail, der die Ententeexpedition kommandierte, bildete Venizelos eine eigene Regierung, stellte ein Heer zusammen, bestehend aus Landstreichern und arbeitslosem Gesindel, das von der Entente finanziell unterhalten wurde, und erklärte den Krieg gegen Deutschland. Schließlich überzeugte er den französischen General Serrail, daß seinen Truppen im Rücken ernste Gefahr drohe. Dieser verlangte daher, um sich vor einer derartigen Gefahr zu sichern, daß Griechenland ihm seine Waffen, Geschütze und Kriegsschiffe ausliefern. Das Volk widersetzte sich („komm und hole sie“). Da bemächtigte mit den Worten des Leonidas *Molon labe* sich die Entente mit Gewalt der griechischen Flotte. Mit Mühe gelang es den griechischen Matrosen, wenigstens die Flaggen aus den Schiffen zu retten, die von den Streitkräften der Entente bemannt wurden. Der Piräus wurde von den Ententetruppen besetzt, die sich fertig machten, gegen Athen zu marschieren und die griechischen Geschütze und die Waffen nebst Munition an sich zu reißen. Das ganze Volk aber, sogar die Frauen und Kinder, bemächtigten sich rechtzeitig der Waffen und besetzten die vor Athen gelegenen Hügel, um die Stadt zu verteidigen. Vergebens forderte der König die Ententetruppen auf, den Vormarsch einzustellen, da die Griechen Widerstand leisten würden. Die Engländer und Franzosen glaubten, daß sie das Volk durch den Vormarsch gegen Athen einschüchtern würden. Aber kaum versuchten sie, die griechischen Linien zu passieren, da begann schon vor der Stadt und in den Straßen das Gefecht. Die Ententschiffe bombardierten Athen, aber schließlich mußten die Alliierten auf ihre Schiffe flüchten. General Gourner wurde mit einem ganzen Bataillon gefangen genommen.

Da die Entente ein sah, daß sie auf diese Weise Griechenland nicht willig machen konnte, blockierte sie das Land vier Monate lang, in welcher Zeit das Volk die größten physischen Leiden

## Vor der Entscheidung!

Eigenbericht der „Oedenburger Zeitung“.

Oedenburg, 30. Mai.

Seit 8 Uhr morgens ist im Rathause unter ungeheurer Spannung der Bevölkerung die Zählung der Stimmzettel im Gange, die in den einzelnen Bezirken in wechselnder Zusammensetzung die Richtung angeben wird, aus der die Oedenburger das Heil ihrer Stadt erwarten. Die bis jetzt bekannten Resultate aus nachstehenden vier Bezirken lassen noch nicht klar erkennen, ob die altbewährte Oedenburger, ruhig und besonnen abwägende, stadtpatriotische Vernunft über die leicht aufflammende Begeisterung für hochgesteckte, derzeit unerreichbare Ziele, oder über die tiefeingewurzelte Sehnsucht der verelendeten Bevölkerungsschichten nach sozialen Reformen und besseren Lebensmöglichkeiten den Sieg davongetragen hat.

Unser klar vorgezeichneter und unbeirrt verfolgter Standpunkt läßt uns im Interesse des hartgeprüften Landes und des brachliegenden Wirtschaftslebens unserer Stadt den Sieg jenes Mannes erhoffen, der als einziger uns heute helfen kann. Und dieser ist zweifellos unser Innenminister Graf Runo Klebelsberg.

Nachstehend die bis zum Blattschluß bekannten Resultate:

### Bisher gültige Stimmen für:

Bezirk	Graf Andrassy	Dr. Hébelt	Graf Klebelsberg
IV.	240	473	168
VI.	157	343	170
VII.	273	270	294
XI.	275	183	287
Zusammen:	945	1269	919

zu erdulden hatte. Greise, Kinder, schwache Leute erlagen der Hungersnot, die sich immer mehr im ganzen Lande verbreitete. Der Hunger, die Gewalt, die Blockade, die List zwangen den König, sein Volk zu überreden, die Waffen auszuliefern und dafür das Versprechen zu erhalten, nicht gegen die Mittelmächte kämpfen zu brauchen. Schließlich setzte die Entente auch die Entfernung des Königs durch. Dieser beschwor sein Volk, ihn nicht an seiner Abreise zu hindern, indem er sich selbst als Opfer darbot und zugleich versprach, wieder zurückzukehren. Protokollarisch wurde festgesetzt, daß nach der Entfernung des Königs keiner von den Deutschen verfolgt werden würde. Das Volk sollte nicht gezwungen werden, gegen Deutschland zu kämpfen. Auch sollte Venizelos nicht gestattet sein, nach Athen zurückzukehren. Das Protokoll wurde unterschrieben vom Franzosen Jonnart, dem Oberkommissar der alliierten Mächte.

Kaum war der König abgereist, da wurde schon die Auslieferung

des Generalstabes und der führenden politischen Persönlichkeiten verlangt. Jämliche (120) wurden nach Korfu oder in andere Gegenden Frankreichs verbannt. Am folgenden Tage verhaftete die englisch-französisch-italienische Polizei in den Straßen von Athen, Piräus usw. Ärzte, Advokaten, Professoren, Kaufleute, Offiziere usw., die ebenfalls in die Verbannung geschickt wurden.

Dem Volk war es klar, daß es auf das Schändlichste betrogen war, aber es gab keine Rettung mehr. Griechenland besah weder Waffen noch Führer. Französische Truppen und Senegalesen besetzten die Hügel um den Piräus und Athen, proklamierten den Belagerungszustand, schlossen das Volk innerhalb der Häuser ein, stellten in den Straßen Maschinengewehre auf, landeten Venizelos mit seinen Anhängern und ernannten ihn zum Ministerpräsidenten, nicht auf Grund gelegemäßiger Wahlen, sondern auf Grund des Spruches: „Macht geht vor Recht“.

## Das Ergebnis des ersten Wahltages.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

SB. Budapest, 30. Mai. In Regierungskreisen werden an den Ausgang des ersten Wahltages folgende Berechnungen geknüpft:

Von den gestern zur Wahl aufgerufenen 141 Bezirken ist aus fünf das Resultat des Wahlaufganges noch nicht bekannt; demnach ist der Wahlgang nur in 136 Bezirken abgeschlossen. Ueber das Ergebnis der Wahlen lagen dem Ministerium des Innern gestern nachts folgende abschließende Meldungen vor. Gewählt sind demnach:

Regierungspartei 80, regierungsfreundliche Gruppen 4, Oppositionelle, darunter auch Parteilose, 16, insgesamt 100 Abgeordnete.

Stimmwahlen finden statt: Nur zwischen Regierungskandidaten in 10 Bezirken, nur zwischen Oppositionellen in zwei Bezirken, zwischen Regierung- und oppositionellen Kandidaten in 24 Bezirken, insgesamt also in 36 Bezirken.

Demgemäß verfügt die Regierung schon jetzt über 84 endgültige Mitglieder der künftigen Nationalversammlung, dazu kommen noch 10 Abgeordnete, die aus den Stichwahlen der ersten Kategorie hervorgehen werden. Von den Stichwahlen der 3. Kategorie erhofft die Regierung weitere 16 Mandate. Insgesamt erwartet man also in Regierungskreisen, daß 110 von 136 Mandaten der Regierungspartei und den übrigen Anhängern der Regierung zufallen werden.

## Die Verhandlungen mit Oesterreich.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

SB. Wien, 30. Mai. Die Wirtschaftsverhandlungen mit den ungarischen Vertretern werden mit Rücksicht darauf, daß der ungarische Ministerpräsident erst heute sich mit der Frage der österreichisch-ungarischen Verhandlungen beschäftigt, erst übermorgen fortgesetzt werden.

## Warum?

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

SB. Bukarest, 30. Mai. Nach der „Dacia“ beschloß die rumänische Regierung, aus Ungarn keinerlei Drucksorten nach Rumänien passieren zu lassen. Dieses Verbot bezieht sich nicht nur auf Zeitungen, sondern auch auf Bücher.

## Der vielseitige D'Annunzio.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

SB. Zürich, 30. Mai. Nach einer Meldung des „Messaggero“ hat sich Tschischnerin nach Gardena begeben, wo er mit D'Annunzio eine Unterredung haben wird. Wahrscheinlich handelt es sich um Arbeiterfragen. D'Annunzio ist seit längerer Zeit Mitglied eines Seemannsverbandes und in gewerkschaftlichen Fragen eifrig tätig.

**Schreibfedern, Briefpapiere, Bleistifte!**  
**Schreibwarenhandlung, Grabenrunde 72!**

Grösste Auswahl in  
**Hüte und Kappen**

Leop. Walter's Sohn  
Wiener-Neustadt  
Hauptplatz Nr. 29.

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren  
Rudolf Beier, Wiener-Neustadt, Posthof.

**Oesterreich.**

**Die Regierungskrise.**

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Wien, 30. Mai. Die Verhandlungen zur Bildung einer neuen Regierung und einer Arbeitsmehrheit im Nationalrat sind so weit fortgeschritten, daß mit völliger Sicherheit ein Kabinett Seipel prognostiziert werden kann. Die Hauptschwierigkeit bildet die Frage der Besetzung des Finanzministeriums, da keine der beiden Parteien, weder die Christlichsozialen noch die Großdeutschen, dieses heikle Amt übernehmen wollen. Es werden zwar der Christlichsoziale Odenthal und der Großdeutsche Kraft als Anwärter genannt, doch ist es immerhin möglich, daß sich die beiden Parteien schließlich auf einen Beamten einigen werden. Beamte sind für das Ministerium des Innern und für das Ministerium für Heerwesen in Aussicht genommen. Für den ersten Posten Dr. Grünberger, für den zweiten der bisherige Seeresminister Oberst Wächter. Als feststehend gilt ferner, daß das Ministerium für soziale Fürsorge mit dem Christlichsozialen Agrarier Födermayer besetzt werde. Von großdeutscher Seite werden für das neue Kabinett die Abgeordneten Frank und Kraft nominiert. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt.

**Ein Protest Jugoslawiens!**

Wien, 30. Mai. Jugoslawien hat gegen den kandidierten kroatischen Generalstabsmajor Stipetiſch zum christlichsozialen Abgeordneten für den Nationalrat im Burgenland Protest erhoben. Wie das „Neue Uhrblatt“ meldet, hat Bundeskanzler Schober an den Obmann der Christlichsozialen Dr. Seipel ein Schreiben gerichtet, in dem er dringend vor der Aufstellung des Majors Stipetiſch als Wahlwerber abträt, da durch diese Kandidierung die Erfüllung der Bitte des Kanzlers um Aufhebung des Generalpandrechts von Seite Jugoslawiens vereitelt würde. Stipetiſch ist daraufhin zurückgetreten.

**Es blieb beim Versprechen!**

Wien, 30. Mai. Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Abendblattes“ ist der rumänische Ministerpräsident Bratianu gestern über Wien gereist, ohne die Reise in Wien zu unterbrechen. Bratianu wollte bekanntlich über die Rückstellung des Generalpandrechts und über die Lieferung rumänischen Viehs an Oesterreich, worüber er in Genua dem Bundeskanzler Schober Zusage gemacht hatte, in Wien weiter verhandeln.

**Der Budapester Bombenanschlag.**

**Festnahme eines der Täter! — Der Verhaftete gesteht!**

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Budapest, 30. Mai. Die Szabadfaer Polizei hat einen der Täter des Bombenanschlages auf den Elisabethstädter Klub, namens Géza Balla, festgenommen. Der Verhaftete hat bereits ein Geständnis abgelegt und sowohl seine Mit-helfer genannt, als auch die Quelle bezeichnet, von der sie die beim Attentat verwendete Hüllenmaschine erhalten haben. Die Budapester Polizei hat festgestellt, daß Géza Balla als Kellner und Chauffeur sich bis zum 3. April in Budapest aufgehalten hat. Die Polizei hat sich mit dem serbokroatischen Konsul in Verbindung gesetzt, um die Entsendung einiger Detektive nach Szabadka zu ermöglichen, welche den verhafteten Géza Balla eingehend verhören sollen.

**Deutschland.**

**Die Aufnahme zum Völkerbund.**

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

London, 30. Mai. Nach dem „Times“ werde die im September abzuhaltende Völkerverammlung die Frage der Zulassung Deutschlands zum Völkerbund zu prüfen haben. Der Völkerbund habe sich in der Mitteilung dem Beitritt Deutschlands geneigt gezeigt, unter der Bedingung, daß es zum Fälligkeitstermin vom 1. Mai den Beweis seiner Aufrichtigkeit und seines guten Willens erbringe.

**Keine Besetzung des Ruhrgebietes!**

London, 30. Mai. Der politische Berichterstatter der „Sunday Times“ schreibt, die Mitteilung über den Besuch Poincarés in London sei ein Beweis für den Wunsch des Quai d'Orsay nach Annäherung, außerdem verlautet, die französische Regierung habe offiziell mitgeteilt, daß sie nicht die Absicht habe, Ende des Monats Mai in das Ruhrgebiet einzurücken.

London, 30. Mai. Zwischen dem britischen Auswärtigen Amt und Poincaré fand in den letzten Tagen ein lebhafter Meinungsaustausch mit Vermittlung der betreffenden Botschafter statt, als dessen Ergebnis Poincaré

**Einer nach dem andern!**

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Wien, 30. Mai. Aus Berlin meldet die „Neue Freie Presse“: In Genua ist von Tschitscherin und dem tschechischen Gesandten in Rom, Hirta, ein Vertrag zwischen der bolschewistischen Regierung und der tschechischen Paraphrasen worden. Dieses Abkommen, in dem unter anderem beide Regierungen ihre Vertretungen in Prag und Moskau als einzig legitime anerkennen, enthält außerdem

zugestimmt hat, auf die sofortige Besetzung des Ruhrgebietes zu verzichten, um mit dem Wiedergutmachungsausschuß und dem Anleihekomitee das Problem gründlich zu studieren und zu einem Abkommen zu gelangen. Lloyd George erklärte sich demgegenüber bereit, das französische Verlangen nach Erfüllung der Wiedergutmachung so weit zu unterstützen, als dies mit Deutschlands Zahlungsfähigkeit vereinbar ist.

**Aufhebung des Ultimatus!**

Paris, 30. Mai. Die Reparationskommission hat die Zustimmung aller Alliierten, einschließlich Frankreichs, zur Fortführung der Verhandlungen mit Deutschland erhalten, so daß das am 31. Mai ablaufende Ultimatum außer Wirkung gesetzt wird.

**Schnüffelei!**

London, 30. Mai. Im Unterhaus erklärte Lloyd George auf eine Anfrage, ob die Regierung Grund zur Annahme habe, daß ein militärisches Abkommen zwischen der deutschen Regierung und Sowjetrußland zustande gekommen sei, daß wohl Nachforschungen angestellt worden seien, er aber bedauerlicherweise noch keine Informationen erhalten habe. Diese Frage, sagte Lloyd George, würde aber nicht aus dem Auge gelassen werden.

**Revolution in Mexiko?**

Paris, 30. Mai. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington verlautet, daß in Mexiko unter Felix Diaz eine neue Revolution ausgebrochen sei.

**Aus aller Welt**

Die Folgen von Versailles. Während die „Daily Mail“ in ihren Schilderungen aus Berlin dem englischen Publikum so oft zeigen will, daß unsere Armut nur „gemacht“ sei, kommt doch ab und zu auch einmal die Wahrheit zum Vorschein. So erzählt den Engländern, die sonst nur von dem Luxusleben in den großen Hotels und der Belebtheit der öffentlichen Lokale unterhalten werden, plötzlich eine Dame Louise Arnold, daß Berlin „schäbig“ geworden sei und hungrig aussehe. „Die Leute sind ärmlich, wenn auch sauber gekleidet,“ schreibt sie. „Selbst die am besten gekleideten deutschen Frauen tragen Kleider aus schlechten Stoffen, die nur prunkvoll aussehen. Schöne Pelze sind selten, mit Ausnahme der von den Fremden getragenen. Einst war der Stolz von Berlin, daß es keine Bettler in den Straßen gab. Heute zeigen unter den Linden, in der Friedrichstraße und den anderen Hauptstraßen viele Kriegsverletzte ihre verstümmelten Glieder und Wunden. Die Sauberkeit der Straßen wurde einst von den Berlinern hoch gerühmt; heute liegt der Schmutz dick auf den Straßen. Die meisten der modernen Gebäude befinden sich in einem fortgeschrittenen Zustande des Verfalls. Alle die Hotels, Läden, öffentlichen Gebäude und Privathäuser, die ich gesehen habe, hätten die Reparatur dringend notwendig. Selbst das Luxushotel, in dem ich schreibe und das vor dem Krieg zu den elegantesten Europas gehörte, ist schäbig, schmutzig und verfallen.“ Die scheinbar glänzende Außenwelt in manchen Gegenden Berlins, meint diese Beobachterin, rühre nur von den vielen Fremden her, die sich mit ihrem Gelde alles leisten können; wie der Deutsche mit seiner entwerteten Mark lebt, sei ein Geheimnis. Alle erstklassigen Erzeugnisse würden von Deutschland für die Ausfuhr aufbewahrt, und der Deutsche selbst bekomme nur den Abfall.

7000 französische Priester verheiratet. Der römische „Paese“ bringt eine Pariser Nachricht, nach welcher der Priester Maxime Aderot einen Zusammenschluß aller aus französischem, europäischem und Kolonialgebiet verheirateten Priester, 7000 an der Zahl, bewerkstelligte. Dieser Priester Aderot vertritt dabei die Anschauung, daß diese Priester und er selbst keineswegs rebellisch gegen Rom wären, sondern Veranlassung geben müßten, daß die Frage des Priesterzölibats vor dem päpstlichen Gerichte zur Entscheidung gebracht werde. Die Anhänger dieser neuen Vereinigung tragen einstweilen noch das bisherige Priestergewand, ein großer Teil soll zu gallikanischen Anschauungen hinneigen.

**Die Adoptivtochter.**

Original-Roman von G. Courths-Mahler. (55. Fortsetzung.)

Diese ihm schon lange vorher zu als Erbe zugeordnet hätte. Diese ihm zugeordnete Summe übergab ich ihm dann vorläufig als Darlehen und bestimmte die Zinsen für euren Haushalt. Erst dadurch söhnte er sich ein wenig mit dem Gedanken aus, der Mann einer reichen Frau zu werden. Erstrebenswert erschien ihm das aber nicht, nur seine große Liebe zu dir half ihm darüber hinweg. So, mein Herzkind, nun siehst du alles mit andern Augen an, nicht wahr?

Britta weinte an ihrem Halse heiße Tränen des Glückes.

„Mutter — meine teure Mutter! Ach — wenn ich dich nicht hätte in meiner Not! Alles, alles danke ich dir — nun auch noch das Höchste, Beste!“

Frau Claudine küßte sie. Mit feuchten Augen sah sie in ihr Gesicht, aus dem alles Leid geschwunden war.

„Nun mache dir die Augen klar, Herzkind und lauf hinauf zu deinem Mann, der in seiner jetzigen Stimmung wohl schwerlich arbeiten können wird. Vergiß diese Lehre nicht — mißtraue ihm nie mehr. Er ist ein goldbehrlicher, prachttoller Mensch und er liebt dich grenzenlos.“

Britta sprang auf und drückte die Hand aufs Herz.

„Ach, sagte sie bang und glücklich zugleich, „ich glaube, er ist mir sehr böse. Kein liebes Wort hat er mir heute abend gesagt. Ganz förmlich war er. Aber ich hab's verdient — er hatte ein Recht, mir zu zürnen.“

Die alte Dame lachte froh und gerührt.

„Von diesem Recht hat er aber keinen Gebrauch gemacht. Das wirst du merken, wenn du reumütig zu ihm hinaufkommst. Es hat mir Mühe genug gekostet, ihn zu überreden, seine törichte, kleine Frau heute Abend so kurz zu halten. Strafe muß sein.“

Britta drückte Frau Claudine so fest in ihren jungen, starken Armen, daß sie lachend um Gnade flehte.

„Nun lauf, du Unband, sonst erdrückt du mich noch. Morgen früh will ich dich mit klaren Augen sehen und mit einem glücklichen Gesicht.“

Noch einmal küßte Britta die alte Dame bis zur Atemlosigkeit, dann stürmte sie davon.

Sie flog förmlich den Berg hinauf und kam atemlos oben vor der Villa Claudine an. In Herberts Arbeitszimmer brannte noch Licht. Sie lief so gleich zu ihm.

Er sah ernst und sorgenvoll an seinem Schreibtisch. Britta flog auf ihn zu und sank neben ihm in die Knie, ihre Hände um seinen Hals schlingend.

„Herbert — ach mein lieber Liebster, kannst du mir verzeihen, daß ich irre an dir werden konnte?“ stieß sie atemlos hervor.

Da strahlte sein ernstes Gesicht in hellem Glüd. Er zog sie zu sich empor auf seinen Schoß und preßte sie fest an sich.

„Herzlieb — hab ich dich wieder? Sind nun die bösen Zweifel geschwunden? Sieh mich doch an — weißt du nun wieder, daß du mein alles bist? Süße, böse Frau — wie hast du uns beide gequält!“

Er küßte sie heiß und innig, wieder und wieder und sie schmiegte sich zitternd an ihn.

„Liebster, es waren zwei furchtbare Tage.“

Er zog sie wie schützend an sich.

„Nun darfst du pie, nie mehr an meiner Liebe zweifeln, Lieb. Sie ist mein Höchstes, Heiligstes, niemand darf daran rühren — auch du nicht. So wie ich schrankenlos fest an dich glaube, so fest soll auch dein Glaube an mich sein.“

„Sei ohne Sorge, mein geliebter Mann. Diese schrecklichen Stunden haben mich für alle Zeit von allen Zweifeln geheilt. Zürne mir nicht mehr.“

Er küßte ihre Augen.

„Zürnen? Nicht einen Augenblick habe ich das getan. Der Schein war gegen mich. Theo hat seine Worte gut gewählt. Nicht wahr — er hat die giftige Saat ausgestreut?“

Sie umschlang ihn anqntvoll.

„Laß uns nicht mehr daran denken. Du sollst ihn nicht zur Rechenschaft ziehen.“

„Nein, nein, sorge dich nicht. Das tue ich schon Onkel und Tante nicht an. Außerdem glaubt er ja selbst, was er dir gesagt hat; er wollte sich nur dafür rächen, daß ich ihm bei „dem Goldfisch“ zugeworfen war. Aber eine Lektion werde ich ihm dennoch erteilen. Mein armes, liebes Herz, ich hab dir angesehen, wie schwer du gelitten hast.“

„Laß es vergessen sein, liebster Mann.“

„Und wie hat dich die liebe Mutter von deinen Zweifeln erlöst?“ fragte er, zärtlich ihre Augen und ihren Mund küßend.

Sie erzählte ihm, wieder und wieder von seinen Küßen unterbrochen, alles, und als sie geendet hatte, sagte er froh:

„Gut ist es doch, daß alles so kam. Nun ist auch der letzte Schatten von unserm Glüd geschwunden. Es hat mich immer ein wenig gedrückt, daß ich dir über diesen Punkt volle Offenheit schuldig geblieben war.“

Am nächsten Tage schrieb Herbert an Theo einen Brief. Der lautete:

„Lieber Vetter! Damit sich Dein empfindliches Gemüt beruhigt, will ich Dir mitteilen, daß Du Dich umsonst be-

**Die Bewertung der österreichischen Krone** erhellt aus folgender Schweizer Meldung: In Genf verkauft ein Händler auf der Straße zurzeit Fleckseife, die er in österreichischen Kronennoten eingewickelt hat. Auf diese Weise hat er 300.000 Kronen als Makulaturpapier in Umlauf gesetzt. Die Banknotenpresse arbeitet in Zürich mit Vollbetrieb für fremde Staaten. Sie berechnet dabei die Herstellungskosten einer 50-Kronennote mit 1,5 Rappen = 25 Kronen.

**Luftkrefame.** Bemerkenswerte Versuche verschiedener Methoden der „Luftschrift“ werden gegenwärtig in England gemacht. Man weiß, daß sich schon im Weltkrieg die Flugzeuge eines Systems des Signalierens durch Rauch von verschiedenen Korben bedient haben, an dessen Stelle bei Nacht Signale mit leuchtendem Rauch traten. Ein englischer Erfinder hat bereits ein System ausgearbeitet, das ihm gestattet, vom Flugzeug aus Buchstaben in verschiedenen Rauchfarben in die Luft zu zeichnen und dadurch Namen von Gegenständen und Firmen, die sich des originellen Mittels bedienen wollen, in Flamenschrift am Himmel erscheinen lassen.

**Großer Brand in Innsbruck.** Gestern nachmittags brach in der großen Möbelfabrik und Kunstschlerei Goll in der Nähe des Südbahnhofes ein verheerender Brand aus. Durch das Großfeuer, das trotz heftigen Windes auf das Etablissement beschränkt werden konnte, wurden die ausgedehnten Maschinenanlagen samt dem dreistöckigen Wohnhaus vollständig eingäschert. Das Feuer konnte dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr spät nachmittags lokalisiert werden. Durch das Feuer wurden neben sämtlichen Wertpapieren auch Kunstgegenstände, insbesondere Antiquitäten und Delgemälde, die allein Milliardenwerte darstellen, vernichtet. Zwanzig Feuerwehrlente erlitten leichte Verletzungen. Nach den bisherigen Feststellungen ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

**Herabsetzung der Postgebühren in England.** Aus London wird berichtet: Im Unterhaus stellte der Generalpostmeister fest, daß der britische Postdienst der einzige der Welt sei, der Ueberhörsse erzielen konnte. Diese hätten es ermöglicht, der Bevölkerung Erleichterungen zu gewähren, die im Budget für 1922 bis 1923 erscheinen werden. Die Post- und Telegraphengebühren werden herabgesetzt.

**Als besteingeführte, altrenommierte Eisenhandlung**  
empfehlen sich  
**Friedrich Langs Nachfolger**  
Oedenburg, Grabenrunde 65, Telefon 114

müht hast, mein Glück zu zerstören. Ich würde Dir das vielleicht in einem weniger ruhigen Tone mitteilen können, wenn ich nicht wüßte, daß Du mich für einen Mitgiftjäger gehalten hättest. Gestatte, daß ich diesen Irrtum berichtige. Ich verlobte mich mit Britta bereits in den Nachmittagsstunden des betreffenden Tages und erfuhr erst am Abend in Deiner Gegenwart von ihren Erbschaftsaussichten. Als Du an diesem Abend das Haus Onkel Hermanns verlassen hattest, teilte ich ihm und Tante meine bereits vollzogene Verlobung mit. Zum Glück hatte ich dafür auch noch Frau Steinbrecht als Zeugin; sie war schon seit langer Zeit die Vertraute meiner Liebe zu Britta — die arme Britta, heimzuführen. Nur diesem glücklichen Umstand danke ich es, daß meine Ehe durch Deine liebevolle Bemühung nicht für immer glücklich wurde. In Anbetracht dessen — und Deines eignen Seelenzustandes — bitte ich Dich, uns in Zukunft nur dann zu besuchen, wenn es sich aus Rücksicht für Onkel und Tante nicht umgehen läßt.

Als Dank für Deine liebevollen Bemühungen lege ich diesem Briefe den bewußten Wechsel bei. Du kannst ihn selbst vernichten — ich will die Erinnerung daran aus meinem Gedächtnis streichen.

Das ist meine Rache.  
Dein Better Herbert.

## Bureaumöbel, Tapezierer- und Eisenmöbel

Riesenauswahl, gediegene Ausführung, mässige Preise!  
Grösstes Provinzversandhaus

Leopold Kopstein, Oedenburg, Grabenrunde 62, Telefon 339.

### Oedenburger Nachrichten

Der 31. Mai (Mittwoch).

Kath. und Prot.: Petronella. — Gedenktage: 1740 Thronbesteigung Friedrichs des Großen. — 1809 der Komponist Josef Haydn in Wien gest. — 1902 der Friede zu Pretoria beendet den Südafrikanischen Krieg.

**Todesfälle.** Gestern, Montag, starben folgende Personen: Andreas Scheffelin im 45. und Theresie Kapostás im Elisabethhospital im 29. Lebensjahre.

**Personalnachricht.** Kammersekretär Dr. Illiás, der vor einigen Tagen zur Erledigung von Aus- und Einfuhrsachen nach Budapest fuhr, wird für heute abends in Oedenburg zurück erwartet.

**Ernennung.** Das Amtsblatt Nr. 122 vom 28. Mai enthält die Ernennung des Sekretärs der Oedenburger Handels- und Gewerbelammer Dr. Karl Tazs zum Ministerialkommissär bei der Reisepflichtprüfung der Großkaniszer israelitischen Oberen Handelsschule für Knaben.

**Verteuerung der Medikamente.** Wie wir erfahren, hat der Minister für Volkswohlfahrt über Beauftragung des Landes Sanitätsausschusses die Erhöhung der Preise der Medikamente gestattet.

**Anmeldung der Daten für die Saatzstatistik.** Seit Wochen schon gehen die Arbeiten der Zusammenstellung der Saatzstatistik im Stadthaus vor sich, da der Termin zur Einreichung derselben an das Ackerbauministerium nahegerückt ist. Es hat jeder Grundbesitzer und Pächter vom 30. Mai bis zum 5. Juni in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr im städtischen Wirtschaftsamt zu erscheinen, um daselbst anzumelden, wieviel Quadratflaster er mit Mais, Bohnen, Mohn, Kartoffel, Zucker- oder Futterrüben, Paprika, Zwiebel, Kürbis, Kraut, Kohl, Parabeiz, Möhren, Petersilie, Kohlrüben, Salat oder Gurken bebaut hat. Jedermann besitzfähig sich daher, dieser Anmeldepflicht rechtzeitig nachzukommen, da diejenigen, die dies versäumen oder falsche Daten angeben, mit Arrest bis zu 6 Monaten und einer Geldstrafe bis zu 2000 Kronen bestraft werden.

**Grösste Auswahl in Stil- und Luxusmöbeln** finden Sie nur im Möbelhaus Leopold Kopstein, Oedenburg, Grabenrunde 62, Telefon Nr. 339.

Theo Frensen wurde sehr rot, als er diesen Brief gelesen hatte. Langsam verbrannte er den von ihm gefälschten Wechsel an einer Kerze.

Herbert hatte ihn mit seiner „Rache“ gründlich bestraft. Das Gefühl, diese Großmut nicht zu verdienen, drückte ihn nieder. Zum erstenmal verließ ihn sein fedes Selbstbewußtsein, und er fühlte mit Beschämung, daß hinter Herbert „Tugendvolgigkeit“ doch mehr steckte als Heuchelei.

Lange hielt dieses Gefühl bei ihm freilich nicht an. Sein Lichtsinn holte ihm auch über die Schlappe hinweg.

Herbert und Britta aber vergaßen im glücklichen Bewußtsein ihrer Liebe, daß Theo als Störenfried zwischen sie getreten war. Die Ehe dieser beiden Menschen blieb eine ungetrübt glückliche, weil nichts mehr ihr Vertrauen zu einander erschütterte konnte.

Frau Claudine konnte sich im Glück des jungen Paares. Sie erreichte ein hohes Alter und wurde Herberts und Brittas Kindern — einem Sohn, der Heinz, und einer Tochter, die Claudine getauft wurde — eine zärtliche, liebevolle Großmutter. Ihr Lebensabend brachte ihr viel Liebe und Lächeln sie aus mit dem verlorenen Glück ihrer Jugend.

— Ende —

**Neue Arbeitsgelegenheiten für gewerbetreibende Oedenburger.** Der Municipalpalatschef des Oedenburger Komitats hat die am Komitatschause unumgänglich nötig gewordenen Renovierungsarbeiten bewilligt und richtet an die Gewerbetreibenden einen Aufruf zum Wettbewerb um die Ausführung. Es können Anträge auf Maurer- und Zimmermalersarbeiten zusammen, oder auf jede separat gestellt werden. Die Kosten der Maurerarbeiten betragen nahezu 400.000 K., die der Zimmermalersarbeiten zirka 60.000 K. Diejenigen, die sich am Wettbewerb beteiligen wollen, werden aufgefordert, ihre Anträge mit der Aufschrift „Antrag für die Renovierungsarbeiten des Komitatschause“ am Briefumschlag gut versiegelt bis 11 Uhr vormittags des 15. Juni im Staatlichen Bauamte persönlich, oder per Post einzureichen. Den Anträgen ist eine Quittung über Erlegung von 3% der Antragssumme als Keugeld bei einer Staatskassa beizulegen.

**Vom Wetter.** Der Mitteleuropa und England bededende hohe Luftdruck hat an Umfang zugenommen. Das Maximum befindet sich zwischen England und Böhmen, das Minimum über Finnland. In der westlichen Hälfte des Kontinents ist das Wetter heiter, im Osten bewölkt. Die Temperatur ist der Jahreszeit entsprechend hoch genug, in Deutschland und Polen jedoch auffallend kühl. In Ungarn gab es im Osten wenig Regen. Gestern früh hat sich das Wetter allgemein aufgehellt, die Temperatur ist jedoch wesentlich gesunken. Prognose: Zumeist heiter und trocken, mit langamer Temperaturzunahme.

**Alte Kleider.** Heute, wo ein Meter Stoff zehnmal mehr kostet als vor dem Kriege ein „Anzug fix und fertig“, wird mit getragenen Sachen, vor allem mit Herrenanzügen, ein schwunghafter Handel getrieben. Es ist nun nicht jedermanns Sache, das Gewand eines unbekannt Fremden als Hülle für den eigenen Körper zu benutzen, die meisten Leute machen sich allerdings weiter keine Gedanken darüber. Aber denken wir nach: vielleicht entstammt der Anzug einem, der „manches Ding gedreht“ hat, einem Trinker, Dieb, einem uns durchaus unsympathischen Menschen, vielleicht (möglich ist alles!) einem Mörder. Schrecklicher Gedanke zwar! Aber sind nicht schon manchen Mörders Sachen zum Kleiderjuden gewandert, nachdem er im Zuchthaus Gefängniskleider angelegt hatte? Doch noch einen wichtigeren Punkt müssen wir hier berühren, den hygienischen. Daß alle getragenen Kleider vor dem Weiterverkauf nicht nur schön aufgebügelt, sondern auch gut gereinigt und keimfrei gemacht worden sind, glaubt wohl kein Mensch. Der Koch kann ja von einem Lungentranken, die Wäsche von einem Krebskranken, die Hose von einer syphilitisch Kranken stammen. Diese Vorstellung ist zwar keineswegs angenehm, aber sie soll denen zu denken geben, die das Nachdenken nicht als Hauptbeschäftigung betreiben. Sicher sind schon unzählige Krankheiten durch verkaufte, alte Kleider verschleppt worden, und man hat mit dem Anzug gleich einen Zielwechsel auf den Tod miterworben. Viele Menschen können nun in dieser schweren Zeit nicht immer neue Stoffe tragen. Aber dieser Wink sollte sie veranlassen, jedes altgekaupte Kleidungsstück vor der Benutzung zur Desinfektionsanstalt zu schaffen, beziehungsweise gründlich zu reinigen!

**Eine rätselhaft verschwundene Uhr!** Der hiesige Friseurgehilfe O. F. übergab seine Uhr schon vor längerer Zeit behufs Reparatur einem Oedenburger Uhrmacher. Trotz mehrfacher Anfragen wurde ihm sein Eigentum bis heute unter verschiedenen Vorwänden vorenthalten. Nun erkattete er gegen den betreffenden Geschäftsmann die Strafanzeige.

### Das Abstimmungsresultat.

Das Ergebnis der Wahlen in den Nationalrat wird heute Abend bekanntgegeben.

Es stimmten am Sonntag 8944 Wähler, am Montag nur noch 1807. Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten beträgt 11.233, also haben sich trotz der Abstimmungspflicht 936 Personen der Wahl enthalten.

Die Stimmen waren bei den 12 Kommissionen folgendermaßen verteilt:

Bezirk	Gesamtzahl	Abgestimmt	Nicht abgestimmt
I.	887	776	111
II.	1059	965	94
III.	1081	991	90
IV.	993	904	89
V.	1053	921	132
VI.	778	699	79
VII.	954	904	50
VIII.	1082	1025	57
IX.	706	666	40
X.	845	781	64
XI.	873	798	75
XII.	876	821	55
Zusammen	11.233	10.251	986

**Im Abstimmungsraum.** Bis 10 Uhr vormittags wurde die amtliche Zählung der Stimmzettel im kleinen Sitzungssaal des Rathauses vorgenommen, dann begaben sich die Funktionäre und die Vertrauensmänner der Parteien in den großen Saal, in dem die Hitze nicht so drückend heiß empfunden wurde. Dem Hauptplatz am Beratungstisch nahm der Wahlkommissär Dr. Eiß ein, der die den Kuverts entnommenen Stimmzettel emporhaltend und nach allen Seiten zeigend, mit lauter Stimme den Familien- und Taufnamen des betreffenden Kandidaten ausrief. Vor ihm türmten sich die für gültig erklärten Stimmzettel in drei abgeordneten Häufchen. Zur Linken des Kommissärs saß der Wahlpräsident Dr. Hering, der mit strengster Unparteilichkeit über die Ungültigkeit einzelner Stimmzettel provisorisch entschied. Die geöffneten Kuverts überreichte Eugen Gallus, der an der Rechten des Kommissärs saß, diesem. Dem Tisch umlagerten die verschiedenen Kontrollisten führenden Vertrauensmänner und die einzelnen führenden Parteimänner. Bei dem sich allmählich aufrollenden Wahlbild in den einzelnen seitens der verschiedenen Parteien als „sicher“ bezeichneten Bezirken gab es zahlreiche gegenseitige Ueberraschungen. Wohl noch nie wurde so hart um die Entscheidung gerungen, wie bei dieser Wahl.

**Der Tulipanschnellzug bleibt im Verkehr.** Der Handelsminister beantwortete gestern die Eingabe der Oedenburger Handels- und Gewerbelammer bezüglich des Schnellzugsverkehrs zwischen Oedenburg und Budapest in einer Zuschrift. Die Direktion der Raab-Oedenburg-Ebenfurth Bahngesellschaft meldete, daß die besagten Schnellzüge viel zu wenig ausgenutzt werden, nicht einmal die Betriebskosten hereinbrächten und daher nicht rentabel sind. Seitens des Handelsministeriums wurde festgestellt, daß die Meldung der Bahngesellschaft der Wahrheit entspricht, jedoch andere Momente gegen die Einstellung des Schnellzugsverkehrs sprechen, was den Minister für Handelswesen bewegen hat, dieses Schnellzugspaar auch weiter in Betrieb zu halten. Bei dieser Gelegenheit teilte der Handelsminister auch mit, daß der Schnellzug Budapest-Wien einen Wagen angehängt erhalten wird, der in Raab von der Raab-Oedenburg-Ebenfurth Bahngesellschaft übernommen und über Oedenburg nach Wien geführt wird, so daß die direkte Verbindung zwischen Wien und Budapest über Oedenburg, wenn auch nicht im erwünschten Maße, so doch wenigstens teilweise hergestellt sein wird.

**Ertapter Saccharinmuggler.** Der Elektromonteur Peter Balogh kam gestern mit 65 Schachteln Saccharin bepackt am Südbahnhof in Oedenburg an. Gelegentlich der Gepäckrevision kamen die verpackten Schachteln zum Vorschein und wurden beschlagnahmt. Gegen Balogh wurde das Verfahren eingeleitet. Er behauptete, das Saccharin im Auftrage des Elisabethhospitals eingekauft zu haben, diese seine Behauptung wurde aber von der Leitung des Spitals nicht bestätigt.

**Lesen Sie die „Oedenburger Zeitung“!!!!**

# Am glänzendsten reinigt und konserviert die Schuhe Byram-Creme.

## Sport

### Schwimmen.

Das Wettschwimmen der Hochschüler, das für die Pfingstfeiertage geplant war, unterbleibt infolge technischer und finanzieller Schwierigkeiten.

### Fußball.

Um den Széchényi-Pokal findet am 11. Juni (Sonntag) das Vorentscheidungs-Spiel zwischen dem Stuhlweissenburger Turnverein, der an zweiter Stelle der dortigen Meisterschaftstabelle steht, und dem hiesigen S.F.C. statt. Der Sieger hat das Entscheidungsspiel mit dem Budapest "Testvértárs" auszutragen. Das am 11. d. M. stattfindende interessante Wettspiel kann vom agilen hiesigen Verein nur in ter großen materiellen Opfern ermöglicht werden. Hoffentlich würdigt das hiesige Sportpublikum die Opferfreudigkeit des Vereins durch massenhaftes Erscheinen beim Wettspiel.

### Traben.

Trabrennen bei elektrischem Licht? Der Budapest Trabrennverein beabsichtigt im Monat Juli Trabrennen zu veranstalten, die bei elektrischer Beleuchtung um 8 Uhr abends beginnen und bis gegen Mitternacht dauern sollen. Dem genannten Verein ist ein darauf bezüglicher Antrag zugegangen, über den in den nächsten Tagen verhandelt und entschieden werden wird. Die Begründung dieses etwas sonderbaren Antrages ist vorberhand nicht bekannt.

## Gericht

Lebenslängliches Zuchthaus wegen Majestätsverbrechen! Das Budapest Strafericht verurteilte Edmund Hamvan wegen Majestätsverbrechens zu lebenslänglichem Zuchthaus. Hamvan, der sich im Verlaufe seiner Betrügereien auch den Titel eines Grafen zu Grotteneck beilegte, hatte während der rumänischen Besetzung Budapests dem rumänischen Besatzungsbehörden Spionagedienste geleistet, und seinen Denunziationen ist es zuzuschreiben, daß mehrere ungarische Offiziere von den rumänischen Behörden festgenommen und schwer mißhandelt wurden.

## Volkswirtschaft

### Budapester Schluschkurse.

Budapest, 29. Mai.	
Ung. Kredit	1965
Österr. Kredit	1965
Salgotarjan	9850
Südbahn	3625
Staatsbahn	13.600
Rima	3925
Napoleon	3195
Engl. Pfund	3615
Sotol	1580
Dinar	1150
Dollar	810
Frang. Francs	7625
Holl. Gulden	195
Poln. Mark	567
Lei	4250
Schwed. Krone	286
Österr. Krone	7-20
Rubel (Roman.)	40-5
Schweiz. Francs	15.250
Tschech. Krone	—

### Wiener Schluschkurse.

Wien, 29. Mai.	
Österr. Kredit	8100
Ung. Kredit	25.990
Staatsbahn	179.000
Südbahn	46.500
Rima	51.600
Salgotarjan	130.000
Ungar. Krone	1348
Mark	4005
Dollar	10.906
Sotol	21.285
Lei	7456
Vire	57.230
Frang. Francs	105.050
Belg. Francs	92.050
Schweiz. Francs	208.625
Holl. Gulden	425.250
Pfund Sterling	48.425
Dänische Krone	239.125
Schwed. Krone	279.650
Norw. Krone	198.600
Jug. Tausender	16.052
Leva	8180
Poln. Mark	284
Rubel	—
Tschech. Krone	—
Dinar	—

### Züricher Schluschkurse.

Zürich, 29. Mai.	
Budapest	—64
Wien	—05-13
Berlin	1.87-50
Holland	204.—
Newyork	522-75
London	23-28
Paris	47-72
Mailand	27-50
Brüssel	44-25
Kopenhagen	114-25
Stockholm	135-50
Christiania	95-25
Madríd	82-50
Buenos Aires	190.—
Prag	10-05
Agram	1.87-50
Budapest	—
Warschau	—13
Österr. gestempelt	—05-37
Sofia	3.92-50

Verantwortlicher Redakteur: Arthur Paintner. Herausgeber, Druck und Verlag: Röttig-Romwalter Druckerei-A.G.

**Brillanten, Gold, Silber,**  
falsche Röhre kaufen zu Höchstpreisen; Uhr-Reparaturen werden unter einjähriger Garantie bei tief herabgesetzten Preisen in eigener Werkstätte übernommen.  
**Rollmann & Zursil, Juweliere**  
Oedenburg, Schlippergasse 13. 236

## Kleiner Anzeiger.

### Offene Stellen

**Stenotypistin**  
der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, mit etwas Kanälempfinden, wird in der Kanzlei des Dr. Stefan Balovich Sopron, Széchényiplatz, aufgenommen. 463

### Zu mieten gesucht

**Löwenzimmer**  
ab 15. Juni gesucht. Angebote mit Preisangabe unter „Sommerwohnung“ an die Verwaltung dieses Blattes.

### Verchiedenes

#### Außergewöhnliche Heilkräft

besitzen die alten und berühmten Schwefel-, Eisen- und Lithiumquellen des Kurortes Wolfs- (Balf) bei Rheumatismus, Gicht, Blutarmer, Magen- und Darmstörungen, Frauen-Nieren- und Harnleiden. Badewäsche ist mitzuführen. Nähere Auskünfte erteilt die Badedirektion oder der Eigentümer Graf Dr. Stefan von Wolfstein in Wolfs- (Balf). 383

### BIOSKOP-PROGRAMM

Vom 31. Mai bis 1. Juni. **Traum von Venedig.**

Schauspiel in 4 Akten. Regie: Alexander Korda. Hauptdarsteller: Farkas Antónia und Alberto Capozzi.  
Für die Jugend erlaubt. Vorführungsdauer 1 1/2 Stunden. — Beginn der Vorstellungen: 7 1/2, 9 und 11 1/2 Uhr.

## Guter Weisswein

wird ausgeschenkt bei **Witwe Johann Mulzer** Wieden Nr. 49. 468

## Guter Rotwein

wird ausgeschenkt bei **Witwe Paul Tschürk** Steinermühle. 467g

**Róka Automobil-Részvénytársaság**  
Budapest V., Csanády-u. 3  
Teherautótelepe. — Telefon 46-01  
Teherautók, Autobusok.  
Pótkocsik 25 darab raktáron.

## Schuhniederlage Sopron.

**Goodyear-Weltmarke!!!**  
Grosse Auswahl in eleganten Herren- und Damenschuhen, amerikanische Formen.  
Damen - Luxus - Halbschuhe während der Pfingstfeiertage um 10% billiger.  
Früher: Széchényi-Patz Nr. 1, jetzt: Grabenrunde Nr. 123, im Hof, I. Stock.

## N. Altstadt

## Löwer oder Obstgarten

zu mieten oder zu kaufen gesucht.  
Offerte an die Verwaltung des Blattes erbeten unter „Löwer“. 469

**Vadonaturj 435**  
**Büssing teherautók**  
gyári jóállással legolcsóbban kaphatók. 30 darab kévésné használt teherautó, gyárilag javítva, raktáron  
**Róka automobil r.-t.**  
teherautótelepe, Budapest V., Csanády-utca 3. Tel. 46-01.

## Turul Schuhfabrik A.-G.

Filiale: Oedenburg, Grabenrunde Nr. 89.

Im eigenen Interesse versäumen Sie nicht, die in unseren Auslagen ausgestellten alle Arten von

**billigen, haltbaren, vertrauenswürdigen**

bürgerlichen und Luxus-Schuhwaren zu besichtigen, welche Waren infolge der festen Preise und soliden Ausführung unter allen Umständen konkurrenzfähig sind.

## TURUL SCHUH FABRIK A.G.

Inferieren Sie in der Oedenburger Zeitung!

## 100 vagon kemény hasábtüzifát

zárt, esetleg osztott tételben ab Zalamegyei állomásról szállít  
**Káossy József, fakszkesz, Eisenstadt (Kismarlton)**  
Sürgöncim: „Eterna“. — Telefon: 29 és 60. 404g

## Herren- und Knabenkleider

in reichster Auswahl und in allen Preislagen erhältlich bei

**Emerich Hajeky Witwe :: Dr. Neustadt**  
Herzog Leopoldstraße Nr. 12.

Knabe aus gutem Hause wird als

## Uhrmacher-Lehrling

aufgenommen bei

**Danila & Klein, Sopron, Rákóczigasse 17.**

## „Otthon“-Kaffeehaus

Spitalbrücke Nr. 2.

Heute, sowie täglich: Erstklassiges

## Schrammel-Konzert

Kaltes und warmes Büfett!  
Vorzügliche Getränke! Zivile Preise!

Hochachtungsvoll

**KARL BAUMHOLZER :: CAFETIER**

Leerum 140 K per Liter

See, Bonbons, Schokolade, Süßfrüchten, Reis, Kaffee, Likör, Kognak, Champagner, Zolajer-Ausbruch, Käse, Gerdinen, Aufschnitt.

## Karl Gillig

Delikatessenhandlung  
Széchényiplatz 17.  
Telephon Nr. 125.